

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

**Wir bewerten
die Familienpolitik**

**... stellen unser
Angebot für Pfarr-
gemeinderäte vor**

**... diskutieren
über Homeoffice
als Möglichkeit zur
Vereinbarkeit**

Recht

**auf einen
Betreuungs-
platz?**

**und sprechen
mit dem Wiener
Vorsitzenden
Konrad Pleyer**



© noBorders - Brayden Howie/Shutterstock.com

Falsche Erwartungen

Unsere Gemeinschaft versteht sich als Interessensvertretung der Familien. Wir bemühen uns, wahrzunehmen, wo der Schuh drückt und was Sie beschäftigt. Ein Thema, das regelmäßig für politisch kontroverse Diskussionen sorgt, ist die Frage des Rechtsanspruchs auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem ersten Geburtstag. Er wird gefordert und gleichzeitig gibt es heftigen Gegenwind.

Die Allianz der organisierten Befürworter reicht von Wirtschaftsverbänden über Frauenverbände und Caritas bis zu vier im Parlament vertretenen Parteien. Es gibt also eine breite Zustimmung für die Einführung eines solchen Rechtsanspruchs und er klingt ja auch zunächst sinnvoll und plausibel.

Als Familienverband begrüßen wir alles, was die Wahlfreiheit für Familien erhöht. Dazu gehören selbstverständlich auch gute Kinderbetreuungseinrichtungen und ganz ehrlich: Wer möchte nicht, dass die eigenen Töchter und Söhne gut im Kindergarten aufgehoben sind und ein entsprechender Platz verfügbar ist, sobald man ihn braucht?

In der Realität sieht es leider nicht ganz so rosig aus. Kindergartenpädagog/innen gehen mittlerweile regelmäßig auf die Straße, um für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Es geht ihnen um die ihnen anvertrauten Kinder. Die Pädagog/innen haben das Gefühl, den Kindern in einer absoluten (Personal-) Mangelsituation nicht mehr gerecht werden zu können. Und aus der Bindungsforschung wissen wir, dass gerade Kinder darauf angewiesen sind, eine verlässliche, stabile und liebevolle Person an der Seite zu haben. Der kleine Mensch ist ein antwortendes Wesen; was ihm entgegengebracht wird, prägt ihn für lange Zeit und beeinflusst letztlich das Wohlergehen unserer gesamten zukünftigen Gesellschaft.

Aus diesem Grund sieht der Familienverband vorrangig seine Aufgabe darin, auf eine bessere personelle Ausstattung der Kinderbetreuungseinrichtungen zu drängen. Erwartungen zu wecken und in Folge Enttäuschungen zu produzieren, ist nicht der richtige Weg. Nicht aus den Augen verlieren wollen wir auch, dass es ein vielfältiges Angebot braucht. Neben Kindergärten sind auch Tageseltern, Omadienste und selbstverwaltete Kindergruppen für manche Familien die passenderen Angebote. Es gibt also viel zu tun und ich verspreche, wir vom Familienverband bleiben dran.

Ich bedanke mich für Ihr familienpolitisches Engagement als Ausdruck Ihrer Mitgliedschaft.

Ihre Barbara Fruhwürth
Mitglied des Vorstandes



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra Homeoffice
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Meilensteine und Versäumnisse
der Familienpolitik
- 5 SONNENGELB
Urlaubsangebote des Katholischen
Familienverbandes
- 6 WERTVOLLES WOHNEN
Was sich für Wohnungseigentümer/innen und
Mieter/innen geändert hat
- 7 SCHWERPUNKT PGR-WAHL
Pfarren als Anlaufstellen für Familien
positionieren
- 8 FIXPLATZ IM KINDERGARTEN
Die Rufe nach einem Rechtsanspruch auf einen
Betreuungsplatz werden lauter
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN
LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN
LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit Konrad Pleyer, seit November
2021 Vorsitzender des Katholischen
Familienverbandes Wien

WHATSAPP-IMPULSE FÜR DIE FASTENZEIT

Am 2. März 2022 ist Aschermittwoch und damit beginnt die Fastenzeit. Wir bieten heuer erstmals über WhatsApp Impulse für die Fastenzeit.

Wer mitmachen will, schickt uns unter dem Kennwort „Fastenzeit“ an Tel. 0664/88 52 26 20 eine WhatsApp. Ab 2. März erhalten Sie dann jeweils Montag und Freitag einen Impuls für die Fastenwoche und das Wochenende.



Homeoffice

Wie denken betroffene Mütter über Homeoffice? Vereinbarkeitserleichterung oder Burn-Out-Falle?

„Arbeit im Homeoffice liegt vor, wenn eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer regelmäßig Arbeitsleistungen in der Wohnung erbringt“, heißt es trocken im Gesetztext. Durch die Corona-Pandemie ist der Anteil an Arbeitnehmer/innen im Homeoffice deutlich gestiegen. Rund 20 Prozent der Erwerbstätigen verrichteten laut Statistik Austria im Jahr 2020 ihre Arbeit per Telearbeit. Plattformen wie Zoom verzeichneten ein Rekordhoch an neuen Nutzern.

Doch wie wirkt sich Homeoffice auf das Familienleben aus und ist es geeignet, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern? Eine Sonderauswertung des Arbeitsklima-Index der AK Oberösterreich



WIE DENKEN SIE DARÜBER?

Stimmen Sie online ab und sagen Sie uns, ob für Sie das Homeoffice eine Vereinbarkeitserleichterung darstellt unter

www.familie.at/prouncontra

reich ergab, dass 49 Prozent der befragten Frauen meinen, im Homeoffice lassen sich Beruf und Familie gut vereinbaren. Kritischer wurde allerdings die Kombination Homeoffice und Home-Schooling gesehen. Hier gab jede fünfte befragte Frau an, auch spätabends und am Wochenende zu arbeiten sowie auf ein gesundes Maß an Schlaf zu verzichten, um alle Aufgaben unter einen Hut zu bringen.

Wir haben zwei Mitarbeiterinnen des Katholischen Familienverbandes gefragt, welche Erfahrungen sie als berufstätige Mütter mit der Erwerbsarbeit zu Hause gemacht haben.

pro +



Christine Woisetschläger,
Omadienzweigtstellenleiterin Linz

Im Herbst 2021 wurde ich gefragt, ob ich mit fünf Wochenstunden die Omadienzweigtstellenleitung von zwei Bezirken übernehmen kann. Unsere Kinder (damals 1 J. u. 3 J.) halten mich den ganzen Tag auf Trab, und ich hatte ersthafte Zweifel ob ich das schaffe. Mit dem Angebot, dass ich den Großteil der Zeit von zu Hause arbeiten kann, stellte ich mich nach einem Familienrat der Herausforderung.

Der Plan war, dass ich alle zwei Wochen zusätzlich zum Homeoffice einen Vormittag nach Linz ins Büro komme. Was es dazu an Organisation braucht, ist mir seit dem ersten Versuch klar:

Um 6 Uhr aufstehen, Kinder fertig machen, frühstücken, den Opa organisieren, der Jonas in den Kindergarten bringt, damit ich um 7:30 Uhr die kleine Lenie bei meiner Schwester abliefern kann. Knapp schaffe ich es kurz vor 9 Uhr ins Büro. Opa muss auch zu Mittag einspringen, Jonas vom Kindergarten abholen und verköstigen. Lenie darf bei ihrer Tante essen und ihr Mittagsschlafchen machen. Der ganze Aufwand, damit ich 4 Stunden am Stück arbeiten kann. Bis beide Kinder eingesammelt sind, ist es 14 Uhr. So ein Arbeitstag ist Stress pur, und ich brauche mehrfach Hilfe, um ihn zu bewerkstelligen. Umso besser ist es, dass ich mir meine Arbeitszeit, fast ausschließlich im Homeoffice mit einzelnen kurzen Auswärtsterminen, frei einteilen kann. So spare ich Babysitter, Fahrzeiten, erreiche halbwegs entspannt meine fünf Wochenstunden und habe mehr Zeit mit meinen Kindern.

contra



Julia Standfest,
Pressereferentin Wien

Homeoffice ist sicherlich eine gute Sache, wenn man es nutzt, um einzelne Tage konzentriert an einem Projekt zu arbeiten, ungestört Calls abzuhalten oder um Leerläufe durch lange Arbeitswege zu vermeiden. Auch die Abendstunden oder die Mittagspausen, während die Kinder schlafen, eignen sich gut, um noch etwas Liegegebliebenes abzuarbeiten.

Was ich im Homeoffice fatal finde, ist die Kombination von Erwerbs- und Familienarbeit, wie sie in der Corona-Pandemie von den Familien verlangt wurde. Ich benutze bewusst bei beiden Aspekten das Wort „Arbeit“, denn ein oder mehrere Kinder zu betreuen, sie zu versorgen und ihnen als Bezugsperson zur Verfügung zu stehen ist ebenso Arbeit wie konzentriert am Computer zu arbeiten oder mit Kunden zu telefonieren. Beides gleichzeitig unter einen Hut zu bringen geht nach meiner Erfahrung massiv zu Lasten der Mütter. Die Zusammenarbeit im Büro ist viel leichter als via Zoom und Handy und auch die technische Ausstattung ist – zumindest bei uns im Büro – deutlich besser als in den eigenen vier Wänden, und es fallen keine zusätzlichen WLAN- und Stromkosten an.

Nicht außer Acht lassen sollte man auch den psychologischen Aspekt der Arbeit im Büro: Der Austausch mit Kolleginnen ist für mich essentiell. Mein Arbeitsweg ist ein wichtiger Zwischenschritt, um die Arbeit hinter mir zu lassen, noch einmal ungeklärte Probleme zu reflektieren und mich dann bewusst auf die vor mir liegende Frei- und Familienzeit einzustellen und zu freuen.

Meilensteine und Versäumnisse der Familienpolitik

Familien brauchen Geld, Zeit und Infrastruktur. Wir haben uns die Familienpolitik der letzten fünf Jahre angesehen und bewertet.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner



© Lucky Business/Shutterstock.com

Laut unserer Teilzeitstudie ist Teilzeit aufgrund von Kinderbetreuung in mehr als ¾ der Fälle gewollt, weil die Eltern auch noch Zeit für die Kinder haben bzw. sie selber betreuen wollen. Mehr dazu auf www.familie.at

Bis vor drei Jahren war es steuerrechtlich relativ unerheblich, ob jemand kinderlos war oder mit seinem Einkommen auch für Kinder zu sorgen hatte. Das hat sich mit 1. Jänner 2019 schlagartig geändert. Mit der Einführung des Familienbonus erhalten nun Familien, die Steuern zahlen und für Kinder zu sorgen haben, eine Steuergutschrift von bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr; mit der im Jänner 2022 beschlossenen Steuerreform wird der Bonus ab dem Jahr 2023 für Kinder bis zum 18. Lebensjahr auf bis zu 2.000 Euro/Jahr erhöht. Für Kinder über 18 Jahre gibt es bis zu 500 Euro bzw. ab 2023 dann bis zu 750 Euro/Jahr.

Gemeinsam mit dem Familienbonus

wurde auch der Kindermehrbetrag eingeführt. Alleinverdienende und Alleinerziehende mit einem geringen Einkommen, die wenig bzw. keine Lohn- oder Einkommenssteuer zahlen, erhalten seit 1. Jänner 2019 den Kindermehrbetrag in der Höhe von 250 Euro pro Kind und Jahr. Ab dem Jahr 2023 wird dieser Betrag nahezu verdoppelt und von 250 auf 450 Euro angehoben und der Bezahler/innenkreis ausgeweitet. Neben

den Alleinverdienenden und Alleinerziehenden erhalten auch Eltern, wenn sie gemeinsam unter einer Einkommensgrenze von 12.000 Euro/Jahr liegen, den Kindermehrbetrag.

Die umstrittene Indexierung der Familienbeihilfe ist ebenfalls mit 1. Jänner 2019 in Kraft getreten. Damit wurde die Familienbeihilfe für Kinder, die in einem anderen EU- oder EWR-Mitgliedstaat leben, an die Lebenshaltungskosten des jeweiligen Landes angepasst. Für Kinder, die in Polen, Rumänien und Bulgarien leben, wird seitdem nur mehr die halbe Familienbeihilfe ausbezahlt. Betroffen davon sind insbesondere die 24-Stunden-Pflegekräfte. Die Indexierung gilt für alle Familienleistungen, die an die Familienbeihilfe geknüpft sind, wie etwa der Kinderabsetzbetrag oder der Familienbonus. In Ländern wie der Schweiz, Norwegen, Dänemark oder Großbritannien führte die Indexierung zu deutlichen Erhöhungen. Die EU-Kommission reichte dagegen im Mai 2020 Klage beim Europäischen Gerichtshof ein. Ende Jänner 2022 kam der EU-Gener-

alanwalt in seinem Gutachten zum Schluss, dass die Indexierung der Familienbeihilfe gegen EU-Recht verstöße.

Mit der Anrechnung der Karenzzeiten als Dienstzeiten werden für Kinder, die seit dem 1. August 2019 geboren sind, Karenzzeiten bei Gehaltsvorrückungen (Biennalsprünge), Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall, Urlaubsansprüche und Kündigungsfristen wie Arbeitszeiten bewertet. Der Wermutstropfen dabei: Wird der Arbeitgeber gewechselt, gilt das nicht mehr.

Seit 1. September 2019 gibt es einen Rechtsanspruch auf den Papamonat. Damit können sich seit 1. September 2019 Väter innerhalb der ersten drei Monate nach der Geburt des Kindes vier Wochen der Familienwidmen. Dafür gibt es einen „Familienzeitbonus“ in der Höhe von 700 Euro.

Längst überfällig ist angesichts der steigenden Inflation die Valorisierung der Familienbeihilfe. Im Gegensatz zu den Gehältern, Pensionen, Parteiförderungen und Pflegegeld wird sie nicht regelmäßig wertangepasst. Dabei ist die Familienbeihilfe das Instrument, das insbesondere bei Mehrkindfamilien und vielen Alleinerzieher/innen armutsvermeidend wirkt. In den letzten 20 Jahren wurde die Familienbeihilfe um 8,6 Euro erhöht; das entspricht einer Erhöhung von 8,2 %. Die Inflation betrug im selben Zeitraum 49 %. Wäre die Familienbeihilfe seit dem Jahr 2000 regelmäßig an die Inflation wertangepasst worden, müsste sie heute anstelle von 114 Euro schon 157 Euro betragen.

Die bessere und längere Anrechnung der Kindererziehungszeiten ist ebenso ein Gebot der Stunde. Eltern, insbesondere Mütter, mit betreuungspflichtigen Kindern sind vielfach Teilzeit erwerbstätig, weil sie auch Zeit für die Kinder haben wollen. Das war ein Ergebnis unserer Teilzeitemfrage, die wir im Sommer 2021 bei Integral in Auftrag gegeben haben. Um die Altersarmut dieser Mütter abzufedern, ist es notwendig, die pensionsrechtliche Anrechnung der Kindererziehung stufenweise bis zum 8. Lebensjahr des Kindes zu verlängern. Derzeit sind es bis zu vier Jahre, die für ein Kind angerechnet werden.



Familienwoche für Kinder mit Behinderung

Programm für die Eltern: Grundsätzlich orientiert sich das Programm an den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmer/innen. Mögliche Inhalte: Entspannung, Meditation, Natur erfahren, Körperarbeit Interaktives Erfahren und Reflektieren durch Übungen, Impulse und Austausch in der Gruppe stehen im Vordergrund. Natürlich ist es möglich, „nur“ freie Zeit zu genießen.

Programm für die Kinder: Während der Elternworkshops werden die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen in Kleingruppen – Einzelbetreuung ist leider nicht möglich – liebevoll betreut. Daher ist der Anamnesebogen für uns sehr wichtig. Zusätzlich wird tageweise ein betreutes Mittagessen angeboten. Die kompetenten Betreuer/innen werden die Zeit mit Ihren Kindern so angenehm wie möglich gestalten und sind für Ihre Wünsche und Anliegen offen. Auch Geschwisterkinder sind willkommen.

Zielgruppe: Familien mit Kindern mit Behinderung und deren Geschwister

Termin: 24. bis 29. Juli 2022

Ort: JUFA Gästehaus Sigmundsberg, Sigmundsberg 1, 8630 Mariazell

Leitung: Ingeborg Starlinger, Lebens- und Sozialberaterin, Mediatorin

Kosten:

Erwachsene: € 655

Kinder von 5 – 15 Jahren: € 465

Kinder von 1 – 4 Jahren: € 150

Kinder bis zu einem Jahr sind frei.

Im Preis inkludiert sind:

- ✓ Vollpension mit Frühstücksbuffet
- ✓ Saft zu den Mahlzeiten
- ✓ Betreuung der Kinder
- ✓ Workshop- und Seminarprogramm
- ✓ Spiel- und Bastelmaterial

Sonnengelb-Angebote: Urlaub, wie Familien ihn brauchen

2022 haben wir drei Urlaubsangebote: eine Familienwoche für Kinder mit Behinderung, eine Reiterwoche und einen Erholungsurlaub am See.

Weitere Infos:

www.familie.at/site/oesterreich/angebote/familienurlaube

Anmeldeschluss: 1. April 2022

Information & Kontakt: Katholischer Familienverband OÖ, Tel: 0732 7610-3431

E-Mail: info-ooe@familie.at

www.familie.at/sonnengelb

Der Katholische Familienverband OÖ unterstützt auch heuer wieder Familien mit geringem Einkommen. Formulare erhalten Sie direkt beim FVOÖ.



Familienurlaub am Reiterhof Edtbauer

Der Reiterhof bietet natur- und pferdebegeisterten Familien: Spielplatz mit Baumhaus, Kletterlandschaft, Slackline, Hochschaukel, Fußballwiese, Tennis- und Tischtennisplätze, Heuburg, Lagerfeuerplatz, Streichelzoo mit Katzen und Hasen. Darüber hinaus werden Ausflüge ins Mendlingtal, in den Nationalpark Kalkalpen oder nach Waidhofen/Ybbs organisiert; Schwimmen in der Ybbs, Ausreiten bzw. Reiten in der Halle.

Zielgruppe: natur- und pferdebegeisterte Familien

Termin: 14. bis 20. August 2022

Ort: Reiterhof Edtbauer, Mühlein 3, 3335 Weyer

Leitung: Bernhard Jäggle

Kosten für Mitglieder:

Erwachsene: € 470

Kinder bis 3 Jahre: € 218

Kinder von 4 – 7 Jahren: € 328

Kinder von 3 – 6 Jahren: € 380

Nichtmitglieder zahlen

ca. 30 €/Person mehr

Im Preis inkludiert sind:

- ✓ Vollpension
- ✓ Saft zu den Mahlzeiten
- ✓ Mittagessen am Anreisetag
- ✓ Frühstück am Abreisetag

Kosten für Reitstunden: Reitstunden

finden vormittags statt und sind vor Ort zu

buchen und zu bezahlen. Schnupperreiten: 17 € für 25 Minuten; Gruppenreitstunde für Fortgeschrittene: 25 € für 45 Minuten.

Anmeldung: www.familie.at/wien/familienurlaub



Sommerwoche 2022

Urlaub im Einklang mit der Natur

Erholung und Entspannung am See, Baden, Lagerfeuer, Ausflugsangebote in der Umgebung – die Urlaubswoche in St. Georgen am Längsee bietet nicht nur Möglichkeiten für Aktive, sondern auch Zeit für Entspannung, Auftanken und Erholen. Programmvorschläge der teilnehmenden Familien werden berücksichtigt.

Termin: 21. bis 28. August 2022

Ort: Stift St. Georgen am Längsee/Kärnten

Leitung: Anna Mangelberger

Anmeldeschluss: 14. Mai 2022

Kosten:

(7 Tage Halbpension im DZ)

Erwachsene: € 700

Kinder von 10 – 14 Jahren: € 455

Kinder von 7 – 9 Jahren: € 406

Kinder von 3 – 6 Jahren: € 325,50

Kinder unter 3 Jahren übernachten kostenlos im Zimmer der Eltern.

Kosten für Gitterbett: 8 €/Nacht,

Einzelzimmerzuschlag: 15 €/Nacht

Getränke sind im Preis nicht inbegriffen.

Die Preise gelten für Mitglieder des Katholischen Familienverbandes; Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von € 65/ Familie. Zuzüglich Orts- und Nächtigungstaxe € 2,10/Tag für Personen ab 17 Jahren.

Bitte beachten Sie, dass für alle Urlaubsangebote die zu dem Zeitpunkt gültigen Covid-19 Bestimmungen gelten.

Wohnen – das hat sich geändert

Seit Jahresbeginn gibt es sowohl für Mieter/innen als auch für Eigentümer/innen zahlreiche Änderungen. Wir haben für unsere Mitgliedsfamilien die wichtigsten im Überblick.

Text: Julia Standfest

Mit 1. Jänner 2022 trat eine Novelle des Wohneigentumsgesetzes in Kraft. Das bedeutet für die 650.000 Wohnungseigentümer die Erhöhung der Mindestrücklage auf 90 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche. Damit sollen künftig notwendige Sanierungen und Umbauten leichter finanziert werden können. Beschlüsse können seit 1. Jänner 2022 einfacher gefasst werden: Wer nicht mitstimmt, kann jetzt nicht mehr alles blockieren. Bis dato kam ein Beschluss nur zustande, wenn mehr als 50 Prozent der Wohnungseigentümer zugestimmt haben; ein Problem, wenn sich Eigentümer nicht an den Abstimmungen beteiligt haben. Jetzt reichen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen, um ein Vorhaben umzusetzen.

Auch Mieter/innen stehen möglicherweise Änderungen ins Haus, vor allem wenn sie im Altbau wohnen. So ist für den 1. April 2022 eine gesetzliche Anhebung der Richtwert- und Kategoriemieten vorgesehen, eine Teuerung, die auch Familien treffen könnte. Hintergrund ist die, alle zwei Jahre stattfindende, gesetzliche Anpassung der Richtwertmieten an die Inflation. Da die Erhöhung 2021 coronabedingt ausgesetzt wurde, steht dieses Jahr möglicherweise eine besonders hohe Mietanpassung bevor. Sollte es kein erneutes Aussetzen geben, werden die Richtwertmieten im Durchschnitt um 5,85 Prozent erhöht. Die Mietervereinigung Wien rechnet an einem Beispiel vor, dass die Erhöhung bei

einer 80-Quadratmeter-Wohnung im Altbau in Wien zu Mehrkosten von rund 360 Euro pro Jahr führen wird. Mit Mitte des Jahres tritt zudem der coronabedingte Kündigungsausschluss für Mieter/innen außer Kraft. Hat ein/e Mieter/in einen Mietrückstand durch Corona geltend gemacht und noch nicht beglichen, ist ab 1. Juli 2022 eine Kündigung möglich.

Schreiben Sie uns, wo Sie der Schuh zum Thema Wohnen drückt und welche Wünsche und Bedürfnisse Ihre Familie zum diesem Thema hat: fruhmann@familie.at



Wohnraum für Familien in ganz Österreich:

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert
- täglich aktuelle Angebote
- individuell finden

Büro (8)

Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.



A-1130 Wien
Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at

Die Pfarre als Familienanlaufstelle

Am 20. März 2022 werden neue Pfarrgemeinderäte gewählt. Eine gute Möglichkeit, die Pfarrgemeinde noch stärker als Familienanlaufstelle zu positionieren.

„Damit Pfarrgemeinden tatsächlich lebendige Gemeinschaften sein können, braucht es Jung und Alt. Braucht es Familien“, sagt Familienbischof Glettler und bittet: „Stellen Sie sich als Familienpfarrgemeinderat zur Verfügung.“ Mit diesem Appell unterstützt Bischof Glettler unser Anliegen, noch mehr Pfarren zu Familienanlaufstellen zu machen, indem Pfarrgemeinderäte möglichst aktiv auf Familien zugehen.

Setzen auch Sie ein Zeichen für mehr Familienfreundlichkeit und wählen Sie Ihren Familienpfarrgemeinderat! Ideen für mehr Familienfreundlichkeit in den Pfarren, Vernetzungsangebote und motivierende Beispiele aus anderen Pfarren finden Sie auf unserer neuen Homepage www.familie.at/familienpfarrgemeinderat

Dort berichtet beispielsweise Pfarrgemeinderätin Silvia Fruhmann von einem Begleitedienst für eine ältere Dame, eine Pfarre stellt ihren Hansi-Tisch vor und auch Familienbischof Hermann Glettler appelliert an Pfarrgemeinderäte, sich für Familien einzusetzen.

Holen Sie auch Ihre Pfarre vor den Vorhang und schicken Sie uns ein kurzes Video oder schreiben Sie an presse@familie.at, warum Ihre Pfarre im Bereich Familienfreundlichkeit vor den Vorhang gehört!

Deine Stimme (zählt) für die Zukunft einer familienfreundlichen Kirche am Ort!

20. März 2022



mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl



Mein Lieblingszitat aus Amoris Laetitia

„Die ästhetische Erfahrung der Liebe drückt sich in diesem Blick aus, der den anderen als Ziel in sich selbst betrachtet, auch wenn er krank, alt oder seiner äußerlich wahrnehmbaren Anziehungskräfte beraubt ist. Der würdigende Blick besitzt eine enorme Bedeutung, und mit ihm zu geizen, pflegt Schaden anzurichten.“ (AL 128)



© Jürgen Feichtner

Papst Franziskus wirft der modernen Konsumgesellschaft vor, es falle ihr schwer, Liebe von egoistischen Wünschen freizuhalten. Die Erwartung umfassenden Glücks muss in dieser endlichen Welt jedoch scheitern angesichts der Belastungen des Lebens: Krankheit, Unfälle, Behinderung, physische und geistige Gebrechen des Alters, Pflegebedürftigkeit und letztlich das Sterben.

Der vom Papst angesprochene „würdigende Blick“ erkennt die Würde, auch wenn sie äußerlich nicht mehr sichtbar ist. Eine davon geprägte Liebe ist auch dann tragfähig, wenn die Liebenswürdigkeit verloren scheint. Sie sieht den Wert eines Menschen, wie Gott ihn gedacht hat und wie er ihn vollenden wird. Wenn es schwer fällt, von den eigenen Interessen und Belastungen abzusehen, kann die Erfahrung der vorbehaltlosen Zuwendung Gottes die Kraft geben, sich auch in extremen Situationen liebend um das Wohl hilfsbedürftiger Menschen zu sorgen.

Es ist gut, dass in der Corona-Zeit Pflegearbeit mehr wertgeschätzt wird. Aber zugleich wird jetzt auch in Österreich Suizidbeihilfe als Option gesehen, um eine letzte Phase der Abhängigkeit von anderen zu vermeiden, andere nicht zu belasten und so ein „Sterben in Würde“ zu gewährleisten. Was als Freiheit und Selbstbestimmung daherkommt, ist aber vielfach von der Angst getragen, im Blick der anderen die Würde zu verlieren. Dem widerspricht die Grundhaltung von Hospizbewegung und Palliative Care: Leiden und Krankheit, Hilflosigkeit, Passivität und Angewiesenheit können als Teil menschlichen Lebens angenommen werden, zerstören die Würde eines Menschen nicht. Es ist zu hoffen, dass diese Kultur solidarischen und geduldigen Begleitens bis zum natürlichen Ende weit über ihren christlichen Ursprung hinaus eine überzeugende Alternative bleibt.

Andreas Michael Weiß
Assistenzprofessor für Theologische Ethik
an der Universität Salzburg



© Roxana Petrean/Shutterstock.com

Populistisch und plakativ

Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz – diese Forderung klingt verlockend. Aber die Gefahr, dass damit falsche Erwartungen geweckt werden, ist groß, solange das Ziel nicht definiert und mehr Fragen offen als geklärt sind.

Text: Rosina Baumgartner

Arbeiterkammer, Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer sind sich einig: In eineinhalb Jahren, ab Herbst 2023 soll es einen Rechtsanspruch auf qualitätsvolle Kinderbetreuung ab dem 2. Geburtstag des Kindes geben, ab Herbst 2025 dann ab dem 1. Geburtstag. So wurde es in einem 5-Punkte-Plan („Roadmap“) festgelegt. Für die Sozialpartner ist der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem 1. Geburtstag ein zentrales Vereinbarkeitsinstrument und somit ein wesentlicher Hebel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Gegen einen Rechtsanspruch – ich habe Anspruch auf etwas und kann das vor Gericht einklagen – ist grundsätzlich nichts einzuwenden; insbesondere dann, wenn es die Wahlfreiheit für Familien erhöht. Im konkreten Fall aber, wenn das Angebot

flächendeckend, qualitativ und vor allem bedarfsgerecht sein soll, sind in der Umsetzung viele Fragen offen.

2020 wurden knapp 55 % aller 2-Jährigen – und damit jedes zweite Kind – in einer institutionellen Betreuungseinrichtung betreut, bei den 1-Jährigen war es jedes vierte Kind. Bei einem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz müsste daher die Frage geklärt werden, in welcher Form der Anspruch besteht: auf eine Kindergruppe, auf einen Kindergarten, auf Tageseltern oder kann ich mir die Betreuungsform aussuchen? Damit einher geht die Frage nach der Methodenwahl: Was passiert, wenn ich mein Kind in einen Montessori-Kindergarten geben möchte, es

aber nur einen Platz in einer Einrichtung mit traditionellem pädagogischen Konzept gibt? Weiteres sind die örtliche und zeitliche Dimension zu klären: In welchem Umkreis



Wie beurteilen Sie die Diskussion um den Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz? Stimmen Sie mit unter www.familie.at/rechtsanspruch

muss der Betreuungsplatz zur Verfügung stehen? Muss es die Wohnsitzgemeinde sein oder kann es auch die Nachbargemeinde oder vielleicht der Bezirk sein? Wie viele Wochen für wie viele Stunden pro Tag muss die Einrichtung geöffnet haben?

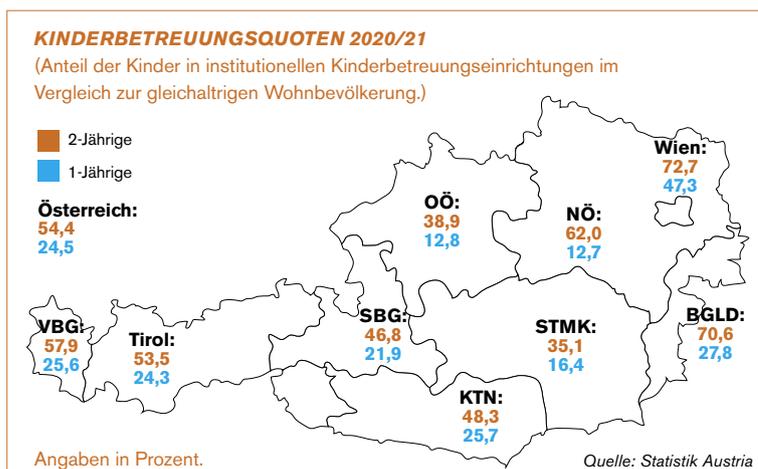
Die wohl zentralste Frage beim Rechtsanspruch ist aber: Was bedeutet qualitativ hochwertig? Qualitativ hochwertig bedeutet, dass auch in außerfamiliären Betreuungseinrichtungen sichere Bindung und Betreuung möglich sind. „Das ist dann der Fall, wenn es eine lange

MARTINA FINKS GEDANKEN

Eingewöhnungsphase gibt und feinfühlig Bezugspersonen da sind, die die Signale des Kleinkindes wahrnehmen, richtig interpretieren und angemessen und prompt darauf reagieren können“, sagt Martina Fink, klinische Psychologin am Keplerklinikum Linz. Das entscheidende Kriterium dafür sei der Betreuungsschlüssel. Um von einer guten Bindung bei außerhäuslicher Betreuung sprechen zu können, brauche es für Kinder bis zum 2. Lebensjahr eine Betreuungsperson für zwei Kinder; für Kinder bis zum 3. Lebensjahr eine Betreuungsperson für vier Kinder und vom 4. bis zum 6. Lebensjahr eine Betreuungsperson für fünf Kinder. In Bezug auf die aktuellen Betreuungsschlüssel meint die Expertin: „Da muss man schon sagen, dass die Realität von dem, was wir wissen, stark abweicht.“

Im Hinblick auf die personellen Ressourcen in den elementarpädagogischen Einrichtungen meint der Leiter des Instituts für Familienforschung, Wolfgang Mazal: „Ich habe das Gefühl, an allen Ecken und Enden fehlen uns die Menschen, um die verschiedenen Wünsche an den Staat umzusetzen.“ Die Initiative Elementare Bildung Wien – ein Zusammenschluss von Diakonie Bildung, Kinderfreunde Wien, KIWI-Kinder in Wien und St. Nikolausstiftung – beklagt regelmäßig den Pädagog/innenmangel und weist darauf hin, dass in Salzburg und Oberösterreich erste Gruppen geschlossen werden, es in der Steiermark einen Crashkurs für die Ausbildung zur Pädagog/in im Ausmaß von 30 Wochenstunden gibt und in Wien Pädagog/innen mit Nachsicht eingestellt werden, damit der Betrieb aufrechterhalten werden kann.

Für uns als Katholischer Familienverband muss bei einem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz das Wohl des Kindes im Mittelpunkt stehen, frauen- und arbeitsmarktpolitische Interessen sind da zweitrangig. Einen Leitfaden für qualitätsvolle Kleinkindbetreuung außerhalb der Familie liefert die vom Katholischen Familienverband Kärnten gemeinsam mit Expert/innen erstellte „Kinderbetreuungsampel“. Diese Anforderungen in Bezug auf Eingewöhnungsphase, Gruppengröße, Betreuungsschlüssel oder Betreuungszeit müsste ein Betreuungsplatz, für den Rechtsanspruch gilt, unbedingt erfüllen. „Hier Abstriche zu machen, bedeutet nichts anderes als bewusst und wider besseres Wissen andere Interessen über das Kindeswohl zu stellen“, sagt der Präsident des Katholischen Familienverbandes, Alfred Trendl.



© privat

Ein „Versorgt-werden“ reicht nicht aus!

Die individuelle Entscheidung für ein Leben mit einem oder auch mehreren Kindern liegt grundsätzlich in den Händen der Eltern. Die förderlichen Rahmenbedingungen (Mutter-schutz, Recht auf Teilzeit etc.), die von der sozialen Gemeinschaft bereitgestellt werden, machen die Vernetzung von Individuum, Familie und Gemeinschaft deutlich. Die finanzielle und soziale Unterstützung ermöglicht erweiterte Handlungsspielräume, speziell in der Frage der Abstimmung von Privat- und Berufsleben.

Wenn sich Eltern für ein Kind entscheiden, so haben wohl alle ein gemeinsames Ziel und eine Vorstellung: sie wollen das Beste für ihr Kind und dass es ein gutes Leben haben wird.

Die Gemeinschaft erwartet sich stabile Mitglieder. Die Zutaten für eine diesbezüglich positive Entwicklung sind bekannt: Konzepte der „sicheren Bindung“ und „Feinfühligkeit“ zeigen die wesentlichen Wirkfaktoren auf: Bezugspersonen brauchen Eigenschaften und Fähigkeiten, um ein sicherer Hafen für ein Kind werden zu können. Sie benötigen dafür sichere und wertschätzende Rahmenbedingungen, um diese Fähigkeiten auch anwenden zu können. Zu viele Kinder, Stress und Überforderung im Alltag verhindern das.

Um auf die prägenden Bindungs- und Beziehungsbedürfnisse der Kinder von 0-3 Jahren zeitnahe, passend und liebevoll eingehen zu können, bräuchte es in der außerfamiliären Versorgung einen Betreuungsschlüssel von 1:2! Ob dies nun von einem Elternteil oder außerfamiliär geleistet wird, es sind dieselben Grundbausteine. Ein „Versorgt-werden“ reicht nicht aus. Die Erfahrungen der Kindheit entscheiden maßgeblich, wie gesund oder krank wir leben und auch wie alt wir werden.

Die Gesellschaft sollte Abbild und Vorbild darstellen im Sinne von: Du bist mir wertvoll und entsprechend behandle ich dich. Der aktuelle Umgang in der Gruppengröße der Betreuung und in unserem Konsumverhalten spricht eine andere Sprache: Ich will viel und es darf nichts kosten!

Hier bedarf es eines schnellen Handelns: Wir brauchen altersentsprechende kleine Gruppengrößen, ein Prinzip, das sich an den Empfehlungen der Expert/innen für gesunde kindliche Entwicklung (GAIMH) orientiert und nicht rein an budgetären Grenzen.

Mag.^a Martina Fink
Klinische Psychologin

PGR-Wahl –machen Sie mit!

Am 20. März ist Pfarrgemeinderatswahl. Vielleicht kandidiert jemand von Ihnen – dann ALLES GUTE! Egal, ob Sie kandidieren oder nicht – machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und unterstützen Sie die Person, die sich für Ehe und Familie einsetzen! Machen Sie auf unser Angebot für Familienpfarrgemeinderäte www.familie.at/pages/familienpfarrgemeinderat aufmerksam und nutzen Sie es auch selber.



Die Entwicklung der Kirche vor Ort ist nicht unwesentlich davon abhängig, wie

gut es gelingt, Familien in die Gemeinde zu integrieren. Vermutlich wird das in vielen Orten bedeuten, dass man sich pfarrübergreifend vernetzt und mit den „Nachbarn“ kooperiert, um gemeinsam für Familien Angebote zu setzen. Ob die Kooperation dann bedeutet, dass man in einer der teilnehmenden Pfarren diesen Schwerpunkt gemeinsam verstärkt oder abwechselnd an unterschiedlichen Orten mit einem familienfreundlichen Angebot präsent ist, muss vor Ort in den jeweiligen Pfarrgemeinderäten geklärt und entschieden werden.

Mir ist bewusst, dass da in vielen Pfarren schon ganz tolle Initiativen mit viel Herzblut lanciert worden sind, die vielleicht auch manchmal wieder im Sand verlaufen sind. Aber ich denke, dass wir jetzt durch Corona möglicherweise Chancen haben, Kräfte neu zu bündeln und manches Experiment wagen zu können. Mit der neuen Periode des Pfarrgemeinderates soll auch in jeder Pfarre ein Pastoralkonzept erarbeitet werden. Dieses soll auch die Kooperation mit Nachbarparolen anregen und vielleicht lassen sich dadurch pfarrübergreifend manche Angebote entwickeln.

Nutzen Sie dafür unsere Unterstützungsangebote und auch der Fachstelle Beziehung-Ehe-Familie der Diözese St. Pölten oder des Ressorts Pfarren & Regionen der Diözese St. Pölten. Lassen Sie uns auch Ihre Erfahrungen zukommen, egal ob sie erfolgreich sind oder nicht – auch dadurch soll die Homepage www.familie.at/pages/familienpfarrgemeinderat wachsen und eine Austauschplattform für die verschiedenen Initiativen werden.

In diesem Sinne – wirken wir gemeinsam weiter für das Wohl der Familien!

Herzlich
Markus Mucha
Vorsitzender des Familienverbandes der Diözese St. Pölten

BEZIEHUNGSWEISE ... sicher gebunden in und durch das Leben

Online-Tagung für Eltern, Fachkräfte und Interessierte



Zwei spannende Vorträge zum Thema Bindung.

Die pädagogische Fachtagung, bei der wir Kooperationspartner sind, wird heuer das erste Mal online stattfinden.

Es wird zwei Vorträge zum Thema Bindung geben. Einmal durch die Referentin Antonia Dinzinger, MSc, mit dem Titel „Ein sicheres Band? Bindungsentwicklung in der frühen Kindheit“. Anschließend folgt Univ.-Prof. Anna Buchheim zum Thema „Die Bedeutung von Bindung im transgenerationalen Kontext und Jugendalter“.

Wann: Freitag, 13. Mai 2022 von 14:00 bis 18:00 Uhr

Informationen und Anmeldung:
www.fachstelle.at/tagung-bindung

Herzlichen
Dank

Dankesbrief Spenden

Was wäre der Familienverband ohne Sie, die Mitglieder, Freunde und Unterstützer?

Nur zusammen sind wir stark und können wir was bewegen – für Familien. Zum Beispiel in Sachen Steuergerechtigkeit, Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, Kinderbetreuung u.v.m.

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Spenden im vergangenen Jahr, über die wir uns gerade nach zwei krisenbehafteten Jahren besonders freuen und die wiederum Familien zu Gute kommen! Erzählen Sie Ihren Freunden vom Familienverband, laden Sie diese ein, auf unsere Homepage zu schauen, an Veranstaltungen teilzunehmen oder den Omadienst kennenzulernen. Wir freuen uns auf Sie! Für Ihre Unterstützung sagen wir DANKE!

Gespräch mit der Landesrätin

Am 31.01.2022 führte der Familienverband der Diözese St. Pölten ein Gespräch mit der Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister zur aktuellen Studie des Katholischen Familienverbandes über Teilzeitarbeit.

Eines der zentralen Ergebnisse der Studie: Viele Eltern wählen bewusst Teilzeit, weil sie neben der Arbeit auch noch Zeit für die Kinder haben wollen. Wir haben an die Politik den Wunsch herangetragen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie so zu gestalten, dass Teilzeitarbeit nicht zum Nachteil wird – und somit möglichst viele Eltern zwischen Voll- oder Teilzeit aus freien Stücken wählen können.

Weiters wurden die Highlights des vergangenen Jahres, wie Kinderspielstadt, The-

menabend mit Univ.-Prof. Dr. Beck und die laufenden Projekte vorgestellt.

Am Gespräch, das per Zoom-Videokonferenz stattfand, nahmen unser Vorsitzender Markus Mucha, Kassier Peter Seewald, Vorstandsmitglied Nicole Hintermeier, unser Pressereferent Wolfgang Zarl sowie die Geschäftsführung Bettina Furley teil.

Die Studie zum Nachlesen finden Sie auf: www.familie.at/noe



AKTION plusminus

Machen Sie mit!

Wir haben wieder ein Jahr mit vielen Auf und Abs hinter uns. Vieles stimmt uns nachdenklich. „Was brauchen wir wirklich?“ bzw. „Worauf kommt es an? Nutzen wir die Fastenzeit um uns auf das Wesentliche zu besinnen! Es geht bei der Aktion plusminus um den Versuch, manches im eigenen Leben probeweise zu verringern, anderes zu stärken und aus den dabei gesammelten Erfahrungen für die Zukunft zu lernen.

- Informationen: www.familie.at/noe
- Bestellung der Materialien für Familien, Kindergärten und Schulen: info-noe@familie.at

Raiffeisenbank
Region St. Pölten



**JETZT
RAIFFEISEN
MITGLIED
WERDEN**

DIE KRAFT DER IDEE

**IHRE RAIFFEISEN
MITGLIEDSCHAFT**

Mehr Infos auf www.rbstp.at

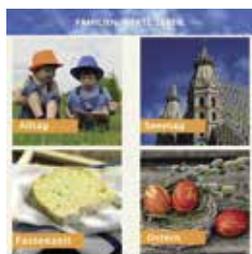
EINE KARTE – VIELE VORTEILE:

Als Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern auch Miteigentümer und Partner unserer Raiffeisenbank. Sie können mitentscheiden und genießen darüber hinaus viele Sonderleistungen und Einkaufsvorteile. Informationen erhalten Sie bei unseren Mitarbeitern.

WERTVOLLES FAMILIENLEBEN

Zu den Themen Alltag, Sonntag, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Advent und Weihnachten gibt es kurze Hintergrundinfos, Vorschläge zur Gestaltung, Impulse, Lesetexte und Wissenswertes. Neben Impulsen zu den wichtigsten katholischen Feiertagen finden Sie auch Tipps zur Schöpfungsverantwortung, Rezepte, Bastelideen und Malvorlagen.

www.familie.at/wertvollesfamilienleben



Zugangsdaten für Mitgliedsfamilien:

- Benutzername: Wertvollesfamilienleben
- Kennwort: Familienleben2022

GEMEINSAME FASTENZEIT



Ein bewährter Begleiter durch die Fastenzeit und in der Karwoche ist der Kinderkreuzweg des Katholischen Familienverbandes. Das Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg zu betrachten und mit ihnen so ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied ins Gespräch zu kommen.

Das Büchlein kostet 2 Euro (für Mitgliedsfamilien 1 Euro) zzgl. Versandkosten und kann unter Tel.: 01/ 516 11-1400 sowie unter info@familie.at bestellt werden.

Die Aktion plus minus lädt Familien ein, sich mit Verzicht, Nächstenliebe und Reflexion auseinanderzusetzen. Materialien können unter www.aktionplusminus.net bestellt werden.

JEDE MITGLIEDSCHAFT ZÄHLT!

Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung als Mitgliedsfamilie bedanken!

Gerade jetzt, wo Corona uns als Gesellschaft vor große Herausforderungen stellt, ist es wichtig, dass Familien eine starke Lobby haben. Wir setzen uns für die Anliegen aller Familien ein und bieten unseren Mitgliedsfamilien über unsere Elternbildungsangebote, Impulse zum guten Leben oder das kostenlose Steuerinfo-Service ein reichhaltiges Serviceangebot.

Unterstützen Sie uns weiterhin. Bleiben Sie auch 2022 Mitglied des Katholischen Familienverbandes! Und laden Sie Freunde ein, um ca. 20 Euro/Jahr Mitglied des Familienverbandes zu werden! Wirklich stark sind wir nur, wenn wir viele sind!

Anmeldung: www.familie.at/mitgliedwerden oder unter info@familie.at

HILFE IM KRISENFALL

Schlafstörungen, Angst- und Stresssymptome, Depressionen, suizidale Gedanken: Die Daten zu den Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche sind alarmierend. Expert/innen raten, möglichst viele Freiräume zu bewahren und Erlebnisse zu ermöglichen, die Freude machen und guttun und fordern Eltern und Jugendliche auf, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.



Die **Psychiatrische Soforthilfe** bietet unter Tel.: 01/313 30 rund um die Uhr Rat und Unterstützung im Krisenfall. Die österreichweite **Telefonseelsorge** ist ebenfalls jederzeit unter 142 gratis zu erreichen. Hilfe bietet auch **Rat auf Draht** unter der Nummer 147.

STEUERTIPPS FÜR FAMILIEN

Holen Sie sich mit unserer Hilfe Ihr Familiensteuergeld zurück. Die Broschüre „Steuertipps für Familien“ listet alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, übersichtlich und gut verständlich auf. Zusätzlich gibt es noch allgemeine, wissenswerte Informationen rund um den Steuerausgleich.

liensverbandes kostenlos und kann gegen Erstattung der Versandkosten unter Tel.: 01/516 11-1400 sowie unter info@familie.at bestellt werden.

Zusätzliches Service für Mitgliedsfamilien:

Unter der Serviceadresse: steuerinfo@familie.at werden kostenlos Fragen zu Familie und Steuer beantwortet.



Die 20-seitige A5-Broschüre ist für Mitglieder des Katholischen Fami-

wir spielen ...

Voll verplant, ein kleines, aber feines Strategiespiel.



Voll verplant

Alter: Ab 8 Jahren, Anzahl: 1–6 Spieler, Spieldauer: 20 Minuten,
Preis: ca. 20 Euro, Verlag: Schmidt Spiele

Ambitioniert, aber spannend!

„Es ist ein recht ambitioniertes Strategiespiel. Wer wilde Action sucht, ist hier fehl am Platz. Aber für begeisterte Tüftler passt es gut“, sagt Mama Martina über das Spiel „voll verplant“. Die Beschreibung am Anfang sei schon etwas schwierig, aber nach ein paar Mal spielen fände man sich schon zurecht. Und der 8-jährige Jan stellte schnell fest: „Da muss man ganz schön mitdenken.“ Mama Martina, Papa Manfred und die beiden Söhne Fabian (11 Jahre) und Jan (8 Jahre) aus Kirchheim im Innkreis haben für uns gespielt.

Berlin, Madrid, Amsterdam oder Paris – mit dem Spiel „voll verplant“ reisen die Mitspieler/innen kreuz und quer mit der U-Bahn durch vier unterschiedliche Städte. Aufgrund vorgegebener Karten wird versucht, den U-Bahn-Fahrplan so gut es geht zu erfüllen. Es sollen möglichst viele Stationen angefahren werden, für die es dann Punkte gibt. Ziel des Spieles ist es, als Erster die Endstationen der Verkehrsmittel zu erreichen.

Mama Martina findet es ein wenig ungerecht, dass Erwachsene im Vorteil sind: „Erwachsene denken viel strategischer als Kinder“, so die Mutter. Die Altersangabe für das Spiel hält sie sehr ambitioniert: „Jan ist mit Unterstützung gut mitgekommen, aber ein Selbstläufer ist das Spiel für die meisten Achtjährigen wohl nicht“, so ihre Vermutung. Lustig stelle sie sich eine Erwachsenenrunde vor, so die Oberösterreicherin, die das Spiel auch weiterempfehlen würde. „Es ist hochwertig gemacht und hat uns gefallen. Je öfter man es spielt, desto routinierter wird man.“

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von „voll verplant“. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „voll verplant“ und beantworten Sie uns, für welche vier Städte es die U-Bahnpläne gibt.



...Und lesen für Euch

Sie brauchen uns jetzt.

Was Kinder belastet. Was sie schützt.

Autoren: Paul Plener, Silvia Jelincic

Verlag Edition, 153 Seiten

Preis: 20,65 Euro

Generation mit Potenzial

Lockdown-Trauma, Wirtschaftskrise, Klimawandel und die ganze Welt in Veränderung: Leicht werden es unsere Kinder nicht haben. Was können wir ihnen mitgeben, damit sie ihre Aufgaben meistern werden? Wie können wir sie zu widerstandsfähigen und stabilen Menschen erziehen und Phänomene wie Handyspielsucht oder Essstörungen rechtzeitig erkennen und verhindern?

Paul Plener, Chef der Kinder- und Jugendpsychiatrie der MedUni Wien, zeichnet in seinem Buch das Bild einer Generation mit Potenzial, die jetzt ganz besonders unsere Hilfe braucht. Gemeinsam mit der Journalistin Silvia Jelincic zeigt er auf, worauf wir achten müssen, was die Gefahren sind und wie wir worauf reagieren sollten.

Dabei vermitteln sie ein großes Maß an Optimismus und bestärken Eltern, sich auf ihre Fähigkeiten zur Unterstützung ihrer Kinder zu besinnen. Es liegt an uns Eltern die Resilienz, die innere Kraft und seelische Gesundheit unserer Kinder zu stärken. Eindringlich appellieren die Autor/innen auch an Bildungs- und Gesundheitspolitik, ihre Rolle ernst zu nehmen und Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in eine neue Zeit zu stärken.

Besonders schön ist, dass die beiden Autor/innen dabei Eltern nicht kritisieren oder nur auf deren Fehler schauen, sondern sie vielmehr bestärken, sich auf ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zu besinnen.

Testfamilien gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Stapelmännchen“ testet. Wenn Ihre Kinder fünf Jahre oder älter sind und Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Telefonnummer und Adresse. Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten.

Brot

Ein besonders schönes Erlebnis in der Stadt Salzburg ist es, an einem Vormittag vom Kapitelplatz kommend den Fried-

hof im Stift St. Peter zu betreten: Beim Eintritt in den ersten Hof, den sogenannten „Mühlhof“, wird man von einem Feuerwerk an Sinneseindrücken empfangen:

Das donnernde Rollen des Wasserrades, das vom Almkanal angetrieben wird, ein direkter Blick auf die Festung Hohensalzburg, die ganze Szenerie überwacht vom Heiligen Nepomuk. Die stärkste Wirkung erzielt aber der unvergleichliche Duft des frisch gebackenen Brotes aus der Stiftsbäckerei.

Wir wissen, dass der Mensch von allen Sinneseindrücken Gerüche am längsten und nachhaltigsten in seiner Erinnerung behält – umso mehr gilt das für den Geruch von Brot. Im Rahmen unserer Aktion „Gutes Leben“ wird einer der Schwerpunkte „Brot backen – Brot teilen“ sein. Anlass für uns, dieses Thema mit unseren Mitgliedern im heurigen Jahr zu bearbeiten. Dazu ist es uns gelungen, mit unseren Kooperationspartnern Bio Austria, Katholisches Bildungswerk und Katholische Männerbewegung Brotbackkurse zu veranstalten. Ganz besonders möchte ich mich auch bei jenen Spendern bedanken, die es ermöglicht haben, dass wir Familien diese Kurse zu einem sehr günstigen Preis anbieten können.

Es würde mich sehr freuen, viele von Ihnen bei einem dieser Kurse „für alle Sinne“ begrüßen zu dürfen.

Ihr Matthias Schwaighofer

Vorsitzender des Familienverbands Salzburg und Tiroler Unterland



© privat

Brotback-Kurse **NEU!**

Speziell für Mütter / Väter mit Kindern ab 3 Jahren oder Einzelpersonen.



© MaraZe/Shutterstock.com

2022 beschäftigen wir uns beim Projekt „Gutes Leben“ besonders mit dem Thema „Brot backen, Brot teilen“. Haben Sie schon einmal Ihr eigenes Brot gebacken? Kennen Sie die Freude über den würzigen Duft und den unvergleichlichen Geschmack des frischen Brotes aus dem eigenen Backofen? Wir finden, diesen Genuss sollten möglichst viele Menschen erleben. Daher bieten wir als Katholischer Familienverband günstige Brotbackkurse für Familien an. Damit schenken wir Freude und bereichern das Familienleben zahlreicher Menschen.



© Tania Kolinko/Shutterstock.com

Ein tolles Erlebnis: Gemeinsames Brotbacken

Brotbacken mit Papa

Ein duftendes Küchenabenteuer
Wann & Wo:

- 19. März 2022, 14.00 bis 18.00 Uhr
- Biohof Bauernbräu, Hallein

Es duftet so herrlich!

Brotbackkurs für Eltern und Kinder
Wann & Wo:

- 9. April 2022, 9.00 bis 13.00 Uhr
- Landwirtschaftsschule Bruck a.d.G.

Kosten: Vater bzw. Mutter mit Kind € 45,-/jedes weitere Kind € 10,- (Inkl. aller Materialien und einer Broschüre mit 20 leckeren Brotrezepten. Das Mehl für die Brotbackkurse wird von Bio Austria zur Verfügung gestellt.)

Ermäßigung: Mitglieder des Familienverbandes erhalten 50% Ermäßigung.

Information und Anmeldung:

Kath. Familienverband
Tel.: 0662/8047-1240
E-Mail: info-sbg@familie.at
www.familie.at/sbg/brotbacken

ANGEBOTE ZUR FASTENZEIT



Aktion plus minus

Einen Vorsatz fassen, diesen so gut wie möglich umsetzen, durchhalten und sein Ziel erreichen, vielleicht auch scheitern – und daraus lernen.

Teilnahme über die App!

Infos: www.aktionplusminus.net



Autofasten

Gestalten Sie Ihr eigenes Mobilitätsverhalten in Richtung Nachhaltigkeit und erhalten Sie so den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft.

Infos: www.autofasten.at

Unsere Förderer und Subventionsgeber:



Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto Kath. Familienverband Salzburg, IBAN: AT27 2040 4000 0315 5272

Die Zweigstelle Thalgau hat die meisten neuen Mitglieder gewonnen!

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Mitglieder-Werbeaktion 2021!



V.l.n.r. Maria Winkler, Veronika & Thomas Posch, Maria Greisberger, Barbara Braunstein, Rudi Gruber, Birgitt Fleckner, Anita Strumegger, Brigitte Martineau-Trauner, Julia Horst, Johanna Schmidlechner (verdeckt), Roland Rasser.

Bei der Mitglieder-Werbeaktion 2021 war das Team der Zweigstelle Thalgau rund um Thomas Posch besonders fleißig. Als kleines Dankeschön erhielten die engagierten Werber/innen eine Führung in der Stadt Salzburg mit Stadtführerin Mag. Brigitte Martineau-Trauner.

Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein im Diözesanbüro des Familienverbandes. Generalvikar und geistlicher Beirat des Familienverbandes Roland Rasser nahm sich ebenfalls Zeit für dieses Treffen.

Die Zweigstelle Thalgau zählt mit rund 180 Mitgliedern zu den größten Ortsgruppen der Erzdiözese Salzburg. „Wir legen viel Wert auf den persönlichen Kontakt zu jeder einzelnen Mitgliedsfamilie“, verrät Zweigstellenleiter Thomas Posch sein Geheimnis. „Und ich kann mich dabei auf mein engagiertes Team wirklich verlassen.“

NEU!

OMA- & OPA-DIENST IM LUNGAU

Seit November 2021 kümmert sich Yvonne Bliem um Leihomas und -opas im Lungau

Die Nachfrage nach einer liebevollen und flexiblen familienergänzenden Kinderbetreuung ist ungebremst. Immer wieder haben wir auch Anfragen aus dem Lungau erhalten und deshalb freut es uns besonders, jetzt Yvonne Bliem in unserem Team begrüßen zu dürfen! Sie ist selbst Mama von zwei Kindern und kennt die Herausforderungen nur zu gut, die der Spagat zwischen Beruf und Familie bringt. Mit viel Elan baut sie seit Ende 2021 den Oma-/Opadienst im Lungau auf und freut sich über alle Junggebliebenen, die gerne Zeit mit Kindern verbringen möchten: Spielen, in der Natur herumtollen oder vielleicht einmal bei der Hausübung helfen.

Oma- & Opadienst Lungau

Yvonne Bliem

E-Mail: yvonne.bliem@sbg.at

Tel.: 0676/9074955



© Privat

Wir schauen aufs Ganze.
Die Biobäuerinnen & Biobauern

*Bio,
gut für uns,
gut fürs Klima.*

In der Bio-Landwirtschaft werden keine schnelllöslichen mineralischen Düngemittel eingesetzt, die in der Herstellung sehr energieintensiv sind.

Stattdessen bauen Biobäuerinnen und -bauern durch Fruchtfolge, Gründüngung und organische Dünger wie Mist oder Kompost gesunde Böden auf. Wer sich mit saisonalen Bio-Lebensmitteln der Region ernährt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.



Mehr Infos zu Bio & EU-Bio-Logo
unter bio-austria.at/EU-Bio-Logo

© BIO AUSTRIA/Christoph Liebentritt



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Erneuerung für ein ländliches Europa

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.

„Kritisch sein und aufzeigen, wo der Schuh drückt“

Konrad Pleyer ist neuer Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes der Erzdiözese Wien. Wie der leidenschaftliche Kakaotrinker dazu kam und was er in den nächsten Jahren vorhat, erzählt er im Gespräch.

Text: Christopher Erben



Konrad Pleyer will die Bekanntheit des Familienverbands erhöhen.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Mitarbeiter/innen: Julia Standfest, Christopher Erben, Barbara Fruhwürth; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Ulrike Faltin, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Dr. Alfred Trendl (Präsident) Mag. Christoph Heimerl, Ing. Paul Fruhmann (Vizepräsidenten), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Helmut Prader (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst am Leser beziehungsweise am Mitglied betrachtet.

In einem Kaffeehaus im 18. Bezirk. Musik klingt im Hintergrund. „Kakao kann ich immer trinken – egal zu welcher Tageszeit“, gibt Konrad Pleyer, Vater zweier Töchter (7 und 9 Jahre), zu, während er die Schokolade in die heiße Milch taucht. „Dieser versüßt mein Leben immer wieder.“ Seit vergangenem Oktober ist der 46-jährige Wiener neuer Vorsitzender des Familienverbandes in Wien.

Es war 2020, als ihn eines Tages Antonia Indrak-Rabl, KFWV-Geschäftsführerin, als Gast zu den Vorstandssitzungen eingeladen hat. Dort stellte sich heraus, dass Barbara Fruhwürth den Vorsitz zurücklegen wird und sie daher auf der Suche nach einem Nachfolger sei. Dieses Angebot nahm Konrad Pleyer an. Sich für familienpolitische Positionen einsetzen und für die Familien in Wien stark machen – das könne er an der Spitze ganz gut verwirklichen, findet Konrad Pleyer. Nein, konfliktscheu dürfen er und der Familienverband dabei nicht sein, ist der HTL-Techniker überzeugt, der im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen arbeitet. Sein Engagement im Elternverein in der Schule seiner Töchter und auf Bezirksebene führte ihn zum Familienverband, erzählt er, da er sich dort bereits mit familienpolitischen Themen auseinandersetzte.

Doch was will er in den nächsten Jahren im Wiener Familienverband bewegen und erreichen?, fragen wir ihn im Gespräch. Forcieren will er den Kontakt zu den Bezirken. Seit dem Vorjahr besucht er deswegen die Bezirksvorsteher/innen. Von ihnen möchte er etwa erfahren, wie es mit der Kinderbetreuung läuft, ob es ausreichend Kassenärzt/innen gibt und wie es den Familien im Bezirk geht. Auch will er in Gesprächen die Werbetrommel für den Omadienst rühren, der Jung und Alt auf eine besondere Art und Weise verbindet. Diese Schnittstelle sei zwar vorhanden – jedoch fehle eine gewisse Bandbreite, die Konrad Pleyer anstrebt. Der trinkt seinen Kakao nun aus und stellt die Schale wieder zurück auf die Tasse. „Als Verband müssen wir immer kritisch sein und aufzeigen, wo die Familien der Schuh drückt“, sagt er abschließend. „Ja, genau das ist unsere Mission in den nächsten Jahren.“